



Fußball gilt als Impulsgeber für Versöhnungsprozesse.

Fußball, Frieden und Fair Play

Von Uli Jäger.

Große Sportereignisse wie Fußballweltmeisterschaften oder Europameisterschaften können einen geeigneten Rahmen bieten, um neben dem sportlichen Geschehen die sozialen und friedenspolitischen Aspekte des Fußball kritisch zu würdigen und weiter zu entwickeln. Dies hat die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland gezeigt, in deren Kontext Ansätze wie „Straßenfußball für Toleranz“ verstärkt auf sich aufmerksam machen konnten. Der (Fußball-)Sport spielte als Beitrag zur Friedensförderung in der Entwicklungszusammenarbeit und in der internationalen Friedensarbeit lange Zeit nur eine marginale Rolle. Doch in den letzten Jahren ist die Aufmerksamkeit gewachsen. Die UNO hat hierzu einen erheblichen Beitrag geleistet, indem zum Beispiel das Jahr 2005 zum Internationalen Jahr des Sports und der Leibeserziehung erklärt wurde.

In der entsprechenden Resolution heißt es:

- „Sport kann als universelle Sprache ein machtvolles Mittel zur Förderung von Frieden, Toleranz und Verständigung darstellen. Sport verbindet Menschen über Grenzen, Kulturen und Religionen hinweg.“

- Sport kann den Austausch zwischen Gemeinschaften, Völkern und Kulturen verstärken und dazu beitragen, dass auch in offenen oder latenten Konfliktsituationen ein Dialog zwischen den Parteien aufrechterhalten bleibt.
 - Sport kann Identität und Zusammengehörigkeit von Gemeinschaften fördern und die Bereitschaft der Einzelnen erhöhen, sich in der Gesellschaft zu engagieren.
 - In Konflikt- und Post-Konfliktsituationen kann Sport helfen, für die betroffenen Menschen eine strukturierte, konstruktive und auf den friedlichen Abbau von Aggressionen und Spannungen ausgerichtete Beschäftigungsmöglichkeit zu schaffen.“
- Die Erwartungen an den Sport sind trotz seiner vielen Schattenseiten hoch. In den Mittelpunkt gerückt ist vor allem der Fußball. Er gilt als eine der weltweit beliebtesten Sportarten und kann ohne großen Ressourcenaufwand überall gespielt werden. So sind in den vergangenen Jahren weltweit beeindruckende soziale Projekte und Netzwerke rund um den Fußball entstanden (www.streetfootball-world.org).

Dimensionen des Fußballs

Wer jemals Kinder in Afrika, Asien oder Lateinamerika mit selbst hergestellten „Fußbällen“ aus Stoffnetzen oder anderen Materialien hat kicken sehen, der weiß, wie vielfältig die weltweit mit am meisten verbreitete und von Groß und Klein so sehr geliebte Sportart praktiziert wird. Gerade deshalb ist es wichtig, zu klären, wovon prinzipiell die Rede ist, wenn Fußball im Kontext von Fair Play und Friedensförderung thematisiert werden soll.

Dazu lassen sich vereinfacht drei Ebenen unterscheiden:

1. Zunächst geht es um den traditionell organisierten Fußball mit seinem Profi- und Amateurbereich. Gespielt wird in Ligen und es geht um die beste Platzierung der Teams am Ende der Meisterschaft. Gespielt wird weltweit, in internationalen, nationalen und lokalen Wettbewerben. Medien- und prestigeträchtige Höhepunkte sind die nationalen und internationalen Meisterschaften der Vereinskraftmannschaften und der Nationalteams. Der Mädchen- und Frauenanteil ist